JUGENDARBEIT
STADT RÖDERMARK

Konzeption

der Offenen Kinder und Jugendarbeit



Impressum
Stadt Rödermark
FB Soziales - FD Jugend
Am Motzenbruch 1
63322 Rödermark

Stand: 08.01.2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2
Einleitung 3
1. Grundlagen und Rahmenbedingungen 4
   1.1 Zielgruppe und Ziele 4
      1.1.1 Bildungsgelegenheiten schaffen 5
      1.1.2 Niedrigschwellige Freizeit- und Erholungsorte in Rödermark erhalten und schaffen 5
      1.1.3 Anlaufstelle bei Fragen und Problemen 6
      1.1.4 Interessenvertretung 6
   1.2 Prinzipien der OKJA 6
      1.2.1 Offenheit 6
      1.2.2 Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit 6
      1.2.3 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung 6
      1.2.4 Partizipation und politische Bildung 7
      1.2.5 Kontinuität & Beziehungsarbeit 7
      1.2.6 Teilhabe 7
      1.2.7 Inklusion 7
      1.2.8 Diversität & Vielfalt 7
      1.2.9 Prävention 8
   1.3 Rolle der sozialen Fachkräfte in der offenen Jugendarbeit 8
   1.4 Ressourcen 9
      1.4.1 Räumliche Ressourcen 10
      1.4.2 Personelle Ressourcen 10
2. Einrichtungen, Räume und Angebote der OKJA 11
   2.1 Jugendzentrum Ober-Roden 11
   2.2 Jugendarbeit im SchillerHaus 11
3. Handlungsfelder der OKJA 12
   3.1 Mobile, aufsuchende Jugendarbeit, Mobiles JuZ 12
   3.2 Ferien- und Freizeitangebote 13
   3.3 Kooperation mit Schule 13
   3.4 Digitale Jugendarbeit 14
4. Qualitätssicherung 14
5. Ausblick 15
6. Literaturverzeichnis 17
7. Anhang 18

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist ein zentraler Bestandteil der kommunalen Jugendarbeit in Rödermark. Sie bietet jungen Menschen Freiräume, in denen sie ihre Freizeit gestalten, Verantwortung übernehmen, Gemeinschaft erleben und ihre Persönlichkeit entfalten können. In einer Zeit, die von schnellen gesellschaftlichen Veränderungen, digitalen Entwicklungen und vielfältigen Herausforderungen geprägt ist, bleibt die Offene Kinder- und Jugendarbeit ein verlässlicher Anker und ein Ort der Begegnung, Unterstützung und Mitgestaltung.

Mit dieser Konzeption legt der Fachdienst Jugend die Ziele, Strukturen und Grundprinzipien ihrer Offenen Kinder- und Jugendarbeit fest. Sie zeigt auf, wie die Fachkräfte der Jugendarbeit mit Engagement, Kreativität und Fachwissen Angebote schaffen, die an den Interessen und Lebenslagen junger Menschen orientiert sind. Ob im Jugendzentrum Ober-Roden, im SchillerHaus Urberach, im öffentlichen Raum oder im digitalen Umfeld – die OKJA ist dort präsent, wo Jugendliche sind.

Jugendarbeit lebt von Begegnung, Beziehung und Beteiligung. Sie unterstützt junge Menschen darin, Verantwortung zu übernehmen, Demokratie zu erleben und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten. Sie trägt dazu bei, dass Rödermark ein Ort bleibt, an dem Kinder und Jugendliche sich willkommen, ernst genommen und gefördert fühlen.

Mein besonderer Dank gilt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die täglich mit großem Engagement, Fachlichkeit und Herzblut für die jungen Menschen unserer Stadt da sind. Ebenso danke ich allen Kooperationspartnern, Vereinen, Schulen und Ehrenamtlichen, die die Jugendarbeit in Rödermark durch ihre Unterstützung und Zusammenarbeit bereichern.

Ich wünsche mir, dass diese Konzeption nicht nur als fachliche Grundlage, sondern auch als Einladung verstanden wird – als Einladung, sich gemeinsam mit uns für die Belange junger Menschen einzusetzen und ihnen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Denn Jugendarbeit ist eine gemeinsame Aufgabe, die das Fundament einer solidarischen und lebenswerten Stadtgesellschaft bildet.

Stephanie Geisz
Leiterin Fachdienst Jugend

Einleitung

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Strukturen, Inhalte und Zielsetzungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in der Stadt Rödermark. Sie dient als strategische und fachliche Grundlage für die Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der kommunalen Jugendarbeit. Die Angebote der OKJA orientieren sich an gesetzlichen Grundlagen, internationalen Konventionen sowie fachlichen Leitbildern der Jugendhilfe. Dabei bilden insbesondere das Achte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) – mit den §§ 11, 13, 13a und 14 –, die UN-Kinderrechtskonvention, die UN-Behindertenrechtskonvention sowie die Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung (§§ 4c, 8c HGO), die rechtlichen und fachlichen Rahmenbedingungen.

Ziel der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist es, jungen Menschen im Alter von 10 bis 22 Jahren (in Einzelfällen bis 27 Jahren) Räume zur Begegnung, Mitgestaltung, Erholung und persönlichen Entwicklung, zu eröffnen. Die OKJA unterstützt Jugendliche darin, ihre Lebenswelt aktiv zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen und gesellschaftliche Teilhabe zu erfahren. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Offene Jugendarbeit bietet Räume, in denen junge Menschen ihre Freizeit selbstbestimmt gestalten, soziale Kompetenzen erwerben und ihre Interessen aktiv vertreten können.

Die Konzeption gliedert sich in vier Hauptkapitel: *Grundlagen und Rahmenbedingungen*, *Einrichtungen, Räume und Angebote*, *Handlungsfelder* sowie *Qualitätssicherung*. Sie beschreibt die vielfältigen Angebotsformen von den festen Standorten im Jugendzentrum Ober-Roden und im SchillerHaus Urberach, über die mobile und digitale Jugendarbeit, bis hin zu schulischen Kooperationen und Ferienangeboten.

Mit dieser Konzeption legt die Stadt Rödermark ein zukunftsorientiertes Fachkonzept vor, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit als inklusives, partizipatives und lebensweltorientiertes Arbeitsfeld stärkt. Sie schafft damit eine verbindliche Grundlage für professionelles Handeln, kommunale Entscheidungsprozesse und die kontinuierliche Qualitätsentwicklung im Interesse der jungen Menschen in Rödermark. Sie dient als fachlicher Orientierungsrahmen für Mitarbeiter, Kooperationspartner und Entscheidungsträger und stellt sicher, dass die Angebote der OKJA transparent, bedarfsgerecht und qualitativ hochwertig umgesetzt werden.

Ziel ist es, jungen Menschen in Rödermark ein verlässliches, vielfältiges und inklusives Angebot zu bieten, das sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, selbstbestimmten und gesellschaftlich engagierten Persönlichkeiten unterstützt.

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept die männliche Form verwendet. Die genannten Personenbezeichnungen beziehen sich jedoch immer auf alle Geschlechter.

1. Grundlagen und Rahmenbedingungen

Die Offene Jugendarbeit in Rödermark wird vom Fachbereich Soziales im Fachdienst Jugend organisiert und durchgeführt. Folgende gesetzliche Grundlagen und internationale Übereinkommen bilden die Grundlage für die Offene Jugendarbeit:

- Das 2. Kapitel des 8. Sozialgesetzbuches (SGB VIII), besonders § 11 SGB VIII Jugendarbeit, §§ 13, 13 a, 14 SGB VIII,
- UN-Kinderrechtskonvention,
- UN-Behindertenrechtskonvention,
- die Hessische Gemeindeordnung (§§ 4c, 8c und (3) HGO).

Offene Jugendarbeit ist ein außerschulisches Bildungsangebot auf non-formaler (außerhalb der etablierten Lernorte) und informeller Ebene (Haltung, Werte, Fähigkeiten). Sie soll Erfahrungs- und Freiräume anbieten, in denen heranwachsende Menschen ihr Verhalten und ihre Fähigkeiten erproben, entwickeln und fördern können. Der Auftrag von offener Jugendarbeit besteht vorrangig darin, die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen zu fördern und sie somit zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung zu befähigen. In § 11 Abs.1 S.1 SGB VIII heißt es:

*„Jungen Menschen **sind** die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen **Angebote zur Verfügung zu stellen.** Sie sollen an den Interessen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen.“*

Das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit ist geprägt von dem Bereitstellen sozialer Räume und freizeitorientierter Angebote. Die Lebensweltorientierung und das sozialräumliche Arbeiten sowie Elemente aus der Erlebnis- und Medienpädagogik, bestimmen das pädagogische Handeln der Mitarbeiter.

1.1 Zielgruppe und Ziele

Das Angebot der OKJA in Rödermark richtet sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 10–22 Jahren. In Einzelfällen z.B. BerufsWegeBegleitung (BWB) nehmen auch junge Erwachsene bis 27 Jahren die Angebote der OKJA wahr. Ziel der OKJA ist es Räume und Angebote für Jugendliche zu entwickeln und zu schaffen, sie beim „Erwachsen werden“ zu unterstützen und zu befähigen sich für ihre Interessen einzusetzen. Es sollen positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien erhalten oder geschaffen werden.[1]

[1] Vgl. SGB VIII, §§ 1,4(3)

Rödermark besteht aus insgesamt 30.626 Einwohnern. Davon waren am Stichtag 01.06.2025, **3.725 Jugendliche** im Alter von 10 bis 22 Jahren[2].

Alter	Ober- Roden	Waldacker	Urberach	Messenhausen	Bulau	Gesamt
10-13	509	115	489	36	2	**1.151**
14-17	554	100	439	26	2	**1.121**
18-22	730	148	545	25	5	**1.453**
Gesamt	**1.793**	**363**	**1.473**	**87**	**9**	**3.725**

Einwohnerzahl der 10-22-jährigen (Stichtag 01.06.2025), aufgeschlüsselt nach Altersgruppe, Stadtteil

Die OKJA ist als ein eigenständiger Bildungsbereich losgelöst vom familiären oder schulischen Kontext, zu betrachten. Das Anregen von demokratischen Prozessen, die Partizipation in den Einrichtungen der OKJA und Beteiligungsprojekte im Sozialraum sind Bestandteil des Bildungsangebotes. Jugendliche sollen mit dem Ziel in ihrer Lebenswelt und dem Sozialraum unterstützt werden, um ihre Teilhabe-, Chancen- und Bildungsgleichheit zu fördern. Die OKJA in Rödermark bietet Jugendlichen bedarfs- und interessengerechte Räume und vielfältige Angebote mit einfachen Zugangswegen. Die allgemeinen Ziele der OKJA in Rödermark sind wie folgt definiert:

1.1.1 Bildungsgelegenheiten schaffen

Bildung bedeutet in dem Sinne, die Kompetenz zur Lebensbewältigung zu erlangen, sowie die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen zu fördern. Dies gelingt durch die Vermittlung von Handlungskompetenzen, z.B. im medialen, kreativen und handwerklichen Bereich oder in den Bereichen der sozialen, interkulturellen, emotionalen und ethischen Bildung. Ebenso gehört dazu die Fähigkeit, reflektierte und verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen.

1.1.2 Niedrigschwellige Freizeit- und Erholungsorte in Rödermark erhalten und schaffen

Die OKJA in Rödermark bietet in den Jugendeinrichtungen Räume zur selbstbestimmten Freizeitbeschäftigung sowie zur Erholung an. Die OKJA unterstützt junge Menschen darin sich für den Erhalt und die Schaffung von jugendgemäßen Treffpunkten im Stadtgebiet einzusetzen. Dadurch sollen positive Lebens- und Sozialisationsbedingungen für junge Menschen erhalten und geschaffen werden.

[2] Quelle: Einwohnermeldeamt Stadt Rödermark

1.1.3 Anlaufstelle bei Fragen und Problemen

Die Mitarbeiter in der Jugendarbeit unterstützen junge Menschen bei Fragen und Problemen und begleiten diese auch bei Bedarf an externe Beratungsstellen. Beratung in der OKJA bedeutet primär eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzuregen. Alle Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit stehen im Kontext einer ungezwungenen, niederschwelligen Beratung den Jugendlichen und deren Eltern zur Verfügung. Auch mit Kooperationspartnern (z.B. Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark, Beratungszentrum-Ost Caritas, Kreis Offenbach-Jugendförderung) findet Austausch, Vernetzung und Beratung bei spezifischen Problemen statt.

1.1.4 Interessenvertretung

Die Mitarbeiter der OKJA bringen durch lokale und regionale Vernetzung die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen in die politischen Entscheidungsprozesse mit ein. Im Umkehrschluss berichten sie den Jugendlichen über die aktuellen politischen Geschehnisse, die ihre Lebenswelt betreffen. Junge Menschen sollen damit motiviert und zu politischem Engagement angeregt und hingeführt werden.

1.2 Prinzipien der OKJA

Die Offene Jugendarbeit in Rödermark versteht sich als non-formale und informelle Bildungsinstitution. Durch kontinuierliche Begleitung und Beteiligung junger Menschen sichert sie die Wahrnehmung und Gestaltung der Interessen- und Bedürfnislagen und trägt damit zur Weiterentwicklung von jugendgerechten Lebensbedingungen in Rödermark bei. Alle Angebote der OKJA basieren auf folgenden, allgemeingültigen Prinzipien der Jugendarbeit:

1.2.1 Offenheit

Die Angebote sind offen für alle jungen Menschen, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Weltanschauung, religiöser Zugehörigkeit, Nationalität, jugendkultureller Ausrichtung oder Beeinträchtigung. Bei Angeboten für spezielle Zielgruppen (z.B. geschlechterspezifische Angebote) sind Ausnahmen möglich.

1.2.2 Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit

Die Teilnahme an allen Angeboten ist freiwillig und ohne große Zugangsvoraussetzungen möglich. Das bedeutet, dass Angebote möglichst ohne bürokratischen Aufwand (z.B. Anmeldung, Kosten) genutzt werden können.

1.2.3 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Die Angebote richten sich an den Bedürfnissen, Interessen und Lebenslagen der Jugendlichen aus und orientieren sich an den Anforderungen des Sozialraumes in dem die Jugendlichen leben. Die Bedürfnisse und Interessen werden jährlich bei den Jugendlichen

abgefragt und ergeben sich aus Gesprächen und Umfragen im offenen Treff oder bei Aktionen der aufsuchenden Jugendarbeit.

1.2.4 Partizipation und politische Bildung

Es ist Aufgabe der Offenen Jugendarbeit die Diskussions- und Beteiligungskultur der Jugendlichen, im Sinne der Demokratie, zu fördern und mit ihnen gemeinsam Formen der Partizipation zu entwickeln. Dies geschieht z. B. in Projekten die zur Schaffung von Jugendplätzen im öffentlichen Raum dienen (z. B. hinter dem Badehaus, aufsuchende Jugendarbeit), sowie in Formaten wie dem Jugenddialog- Jugend trifft Politik oder dem JuZ-Rat.

1.2.5 Kontinuität & Beziehungsarbeit

Eine verlässliche Öffnung und Präsenz der Einrichtung bilden die Grundlage erfolgreicher Jugendarbeit. Durch kontinuierliche Beziehungsarbeit entsteht Vertrauen, das junge Menschen ermutigt, sich zu öffnen und ihre Persönlichkeit selbstbestimmt, eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu entwickeln. Fachkräfte begleiten Jugendliche langfristig und respektvoll im Jugendzentrum, in der aufsuchenden Arbeit oder digital (z.B. über die sozialen Medien). Diese Kontinuität ermöglicht Bildungs- und Entwicklungsprozesse und fördert Empowerment und Identitätsbildung.

1.2.6 Teilhabe

Die Offene Jugendarbeit in Rödermark ermöglicht allen Kindern und Jugendlichen Teilhabe und gestaltet ihre Angebote möglichst barrierefrei.

1.2.7 Inklusion

Anspruch der Jugendarbeit ist es, dass auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung (geistig, körperlich, seelisch) die Angebote der OKJA nutzen können. Jugendliche mit Behinderung sind in die Angebote der OKJA integriert.

1.2.8 Diversität & Vielfalt

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Rödermark versteht Diversität und Vielfalt als Bereicherung und Ressource. Sie erkennt die unterschiedlichen sozialen, kulturellen und individuellen Hintergründe junger Menschen an und berücksichtigt diese bei der Gestaltung ihrer Angebote. Ziel ist es, durch wertschätzende und diskriminierungsfreie Strukturen gleiche Teilhabechancen zu sichern und allen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Potenziale zu entfalten.

1.2.9 Prävention

Prävention ist ein wichtiger Bestandteil gelingender Jugendarbeit. Die drei Qualitätsschwerpunkte der Arbeit sind: Bildung, Beratung und Netzwerkarbeit. Eine Rahmenkonzeption zum Schutz vor sexualisierter Gewalt wird derzeit vorbereitet und soll in den Folgejahren vom Team und den Jugendlichen entwickelt werden.

1.3 Rolle der sozialen Fachkräfte in der offenen Jugendarbeit

Die Mitarbeiter der Offenen Jugendarbeit sind eine wichtige Anlaufstelle für die Probleme der Jugendlichen und als deren Interessenvertretung aktiv.

Eltern von Jugendlichen können sich bei Konflikten/Problemen mit ihrem „Kind" an die Fachkräfte der Jugendarbeit wenden. Das Team der OKJA bietet Unterstützung bei Fragen, Problemen und Konflikten; das schließt die Weitervermittlung an interne und externe Beratungsstellen mit ein. Alle Mitarbeiter sind im Bereich des § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) geschult und wissen welche Schritte in Verdachtsfällen zu veranlassen sind.

Der Aufgabenbereich jedes Teammitgliedes ist äußerst vielfältig (siehe: Abbildung 1). Die Mitarbeiter organisieren die Öffnung und den Betrieb im Jugendzentrum und im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus (Jugendarbeit). Sie entwickeln und planen das Angebot und sorgen dafür, dass alle notwendigen Materialien (Getränke, Kochen, Kreatives) vorrätig sind. Außerdem kümmern sie sich um die Belange des Hauses sowie die notwendige Infrastruktur wie z.B. Pflege- und Wartungsarbeiten in den Jugendeinrichtungen, die Organisation von Fußballturnieren, als auch des Ferienprogramms. Dies schließt hauswirtschaftliche Tätigkeiten bei der täglichen Arbeit mit ein.

Zu den unten in der Abbildung 1 benannten „Sonderaufgaben" gehören u. a.: Teamsitzungen, Koordination und Vernetzung mit Externen, das Schreiben von Konzeptionen und Jahresberichten, Evaluation von Angeboten, Wartung und TÜV für das Jugendmobil und den KFZ-Anhänger organisieren, Einbindung in Beteiligungsprojekte (z.B. bei den Städtebauförderprogrammen) und Gremientreffen (Facharbeitskreis Jugendarbeit Kreis Offenbach, Facharbeitskreis Streetwork und mobile Jugendarbeit, Gremium für Sicherheit, etc.). Das Erarbeiten und Begleiten der Sozialen Medien zählt ebenfalls zu den Sonderaufgaben. Fort- und Weiterbildungen sind infolgedessen wichtige Bestandteile der Arbeit und dienen der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der OKJA.



Abbildung 1: Eigene Darstellung, Bohlmann/Götte

Die hauptamtlichen Mitarbeiter haben einen Hochschulabschluss (Sozialarbeit/-pädagogik, Lehramt) oder werden mit vergleichbaren oder gleichwertigen Fähigkeiten, Erfahrungen und Fachkompetenzen eingestellt. Studenten der Sozialen Arbeit und FOS-Praktikanten ergänzen das Team.

1.4 Ressourcen

Im Folgenden werden die aktuellen räumlichen und personellen Ressourcen dargestellt und der Bedarf an Personalstunden für die Durchführung der Angebote beschrieben. Die Offene Jugendarbeit agiert an zwei festen Standorten (JuZ und SchillerHaus) und mit ergänzenden Angeboten an Schulen, im Ferienprogramm sowie im digitalen und öffentlichen Raum. Dies wird inhaltlich ab Kapitel 4 konkretisiert.

Das Jugendzentrum in Ober-Roden befindet sich, nach dem erfolgten Umzug im Januar 2025, in dem Gebäude eines ehemaligen Kindergartens eingebettet in einem Wohngebiet. Die verkehrstechnische Anbindung ist durch die Nähe zum Bahnhof günstig. Die Verwaltungs- und Büroräume des Teams sind in einem separaten Bürotrakt des Jugendzentrums untergebracht. Das Mehrgenerationenhaus SchillerHaus liegt in Urberach, im Gebiet Seewald/An den Rennwiesen und ist somit für Kinder und Jugendliche aus dem Wohnumfeld in direkter Nachbarschaft optimal erreichbar. Kinder und Jugendliche aus anderen Wohngebieten in Urberach besuchen den Offenen Treff im SchillerHaus nur vereinzelt und selten. Weitere räumliche Ressourcen sind im öffentlichen Raum zu finden (Spiel und Freizeitplätze) und werden mit Angeboten der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit und dem mobilen JuZ erreicht.

1.4.1 Räumliche Ressourcen

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die räumlichen Ressourcen in beiden Häusern (ohne WCs und Lagerräume).

Jugendzentrum Ober-Roden		SchillerHaus in Urberach	
Im Erdgeschoss befinden sich:		Im Erdgeschoss befinden sich:	
Halle/Theke	64 m²	Großer Saal	108 m²
Küche	29 m²	Offene Theke mit Küche	10 m²
Bistro	47 m²	Büro-Raum Jugend/BWB	15 m²
Medienraum	22 m²		
Bewegungsraum	47 m²	Im Kellergeschoss befinden sich:	
Eingangshalle	83 m²	Fahrradwerkstatt	13 m²
Atelier	23 m²	Chill-Raum	10 m²
Halle (Außen)	69 m²	Tonstudio	19 m²
	384m²		175m²
Außengelände	1000m²		

1.4.2 Personelle Ressourcen

Das Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besteht aus vier Vollzeit- und zwei Teilzeitkräften, einer geringfügig Beschäftigten und der Fachdienstleitung Jugend. Studenten im Praktikum ergänzen das Team temporär. Das Team organisiert alle Angebote in der offenen, aufsuchenden und digitalen Jugendarbeit. In den Ferienzeiten deckt dieses Team auch das Ferienprogramm mit ab. Die Arbeitszeit ist eingeteilt in die sogenannte „Verfügungszeit“ (=Organisation, Sonderaufgaben, Weiterbildung) und in die „Kontaktzeit“ (= direkte Arbeit mit Jugendlichen). Die geringfügig beschäftigte Mitarbeiterin hat eine maximale Arbeitszeit von bis zu 8 Stunden die Woche.

Um alle Angebote der OKJA (Öffnung Jugendeinrichtungen, Durchführung von Angeboten im offenen Treff, z.B. Kochen, Kreatives oder Rap AG) sowie zusätzlich die aufsuchende und digitale Jugendarbeit kontinuierlich und zuverlässig anbieten zu können, sind pro Woche im Minimum 99,5 Personalstunden reine Kontaktzeit, notwendig (siehe Anhang, Tabelle: Personalstundenbedarf). Das „Management“ des offenen Treffs bindet mindestens 2 Personen die ausschließlich für den geregelten Ablauf (Theke, Anwesenheitsliste führen, Getränke und Spielbedarf ausgeben, Pfand verwalten, Konflikte moderieren, Einhaltung der Regeln beachten, Gespräche führen) und die allgemeine Aufsicht zuständig sind. Projekte (Kochen& Medien& Kreatives& Rap AG) binden zusätzlich mindestens eine Person pro Angebot. Das 1000m² große Außengelände des JuZ muss bei Nutzung in den Sommermonaten auch mit im Blick behalten werden.

2. Einrichtungen, Räume und Angebote der OKJA

Die Stadt Rödermark bietet Jugendlichen, Räume und Angebote an zwei festen Standorten: Im Jugendzentrum in Ober-Roden und im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus in Urberach. Weitere Angebote der OKJA finden im Rahmen der mobilen aufsuchenden Jugendarbeit an wechselnden Orten (Sozialräumen) im Stadtgebiet, in der Kooperation mit Schule, im Bereich des Ferienprogramms oder auch online im Bereich der digitalen Jugendarbeit auf der Plattform Discord sowie im Social Web (z.B. Instagram) statt.

2.1 Jugendzentrum Ober- Roden

Das Gebäude am Motzenbruch 1 wurde im Jahr 1971 errichtet und ursprünglich als Kindergarten konzipiert. Nach dem Umbau zum Jugendzentrum, erfolgte im Januar 2025 die Eröffnung. Seitdem wird es von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Rödermark und aus den benachbarten Gemeinden, regelmäßig genutzt. Der überwiegende Teil der Jugendlichen, welche das Jugendzentrum besuchen, wohnt im Stadtteil Ober-Roden.

Durch die gute Verkehrsanbindung (Bus, S-Bahn, Dreieichbahn) haben die Besucher, auch aus anderen Stadtteilen und umliegenden Ortschaften, stets die Möglichkeit, das Jugendzentrum leicht zu erreichen. Die Oswald-von-Nell-Breuning-Schule (NBS) trägt ebenfalls zur Erweiterung des Einzugsbereiches des Jugendzentrums bei. In gemütlicher JuZ-Atmosphäre können Jugendliche ihre Freizeit auf sehr vielfältige Weise verbringen. So können im großzügig gestalteten Multifunktionsraum mit Thekenbereich „die Klassiker“ wie z. B. Billard, Tischkicker und die Playstation genutzt werden. Weiterhin laden Kreativ-, Koch-, Back- und Medienprojekte zum Mitmachen ein.

Diverse Funktionsräume (Küche, Atelier, Medienraum, Bistro) stehen ergänzend zur Verfügung. Zeitgemäß, steht in allen Räumen ein offenes WLAN-Netz zur Verfügung.

Um dem Bedürfnis der Jugendlichen nach Bewegung zu entsprechen, bietet das Jugendzentrum, mit seinem ca. 1000m² großen Außengelände, verschiedene Möglichkeiten: z.B. Tischtennis und Volleyball spielen, sowie diverse Bewegungsspiele auf der Freifläche, an. Weitere Bewegungsangebote befinden sich in der Planung.

2.2 Jugendarbeit im SchillerHaus

Das SchillerHaus in Urberach ist seit der Eröffnung im Jahre 2011 zu einem lebendigen Begegnungsort, einem Stadtteilzentrum, geprägt von der kulturellen Vielfalt im Stadtteil Seewald, geworden. Die Jugendlichen, welche das SchillerHaus regelmäßig besuchen, kommen überwiegend aus den umliegenden Wohngebieten und Straßen im „Seewald“ und „An den Rennwiesen“. Jugendliche haben in den Räumen des SchillerHauses einen offenen Treffpunkt außerhalb der Familie, den sie mitgestalten und nutzen können.

Es gibt an den Öffnungstagen verschiedene Angebote, wie z.B. das gemeinsame Kochen. Dabei wird von der Wahl des Menüs, dem Planen und Einkaufen, bis zum Kochen und Abwaschen, von den Jugendlichen alles möglichst selbstständig organisiert. Angebote im musikalisch-künstlerischen Bereich finden Jugendliche in der Kreativ AG und in den musikpädagogischen Angeboten, die variabel, projektbezogen und orientiert an den Interessen der Zielgruppen ausgerichtet sind. Jugendliche, die den Umgang mit der Technik im Tonstudio gelernt haben, können dieses selbstständig zu den Öffnungszeiten der Jugendarbeit nutzen, um eigene Musik aufzunehmen. Die Fahrradwerkstatt befindet sich in einem Raum im Keller des Gebäudes und ist von März bis Oktober bei Bedarf geöffnet. Beim gemeinsamen Fahrradreparieren, -putzen und „neu zusammen puzzeln", lernen und unterstützen sich alle Kinder und Jugendliche gegenseitig.
Die BerufsWegeBegleitung ist einmal die Woche im SchillerHaus anzutreffen, um Jugendliche in Themen der Berufsfindung/Bewerbung etc., zu unterstützen.
Der große Saal im Erdgeschoss des SchillerHauses wird für jeden Öffnungstag für die Nutzung der Jugendarbeit auf- und umgebaut. Dort finden sich die Spielekonsole mit Beamer und Leinwand, eine Musikanlage mit PC zum Musikhören/Karaoke singen, ein Billardtisch sowie die Tischtennisplatte. Ein zusätzlicher „Chill-Raum" (im Keller) wird als ruhiger Rückzugsort angeboten. In einem Durchgangszimmer im Keller befindet sich ein Tischkicker. Die Räumlichkeiten im SchillerHaus sind, wegen der „Multifunktionalität als Stadtteilzentrum" für die Zwecke der Jugendarbeit nicht optimal zu nutzen. Die Einrichtung und Möbel sind sehr „nüchtern" und die Dekoration/ Wandgestaltung ist für Jugendliche nicht ansprechend. Da die Räume von vielen verschiedenen Menschen genutzt werden gibt es wenig Freiheit in Bezug auf den Gestaltungsspielraum (z.B. bunte Wände, weniger Tische und Stühle mehr „Chill-Plätze"/Sofas)

3. Handlungsfelder der OKJA

Das Team der OKJA ist nicht ausschließlich in den oben beschriebenen Räumen (JuZ/SchillerHaus) aktiv, sondern begegnet Jugendlichen, dort wo sie sich treffen.

3.1 Mobile, aufsuchende Jugendarbeit, Mobiles JuZ

Die mobile aufsuchende Jugendarbeit ist seit 2014 Jahren fester Bestandteil der OKJA. Sie ist eine Leistung der Jugendhilfe, die im SGB VIII sowohl im Kontext Offener Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII), als auch im Zusammenhang mit der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII), erfasst wird. Die mobile aufsuchende Jugendarbeit ist nicht problemorientiert oder sanktionierend. Sie nimmt die Jugendlichen als Experten ihrer Lebenssituation wahr und ist Teil einer Beteiligungskultur und einer sozialraumorientierten Jugendarbeit. Sie bietet ein belastbares, niederschwelliges und verlässliches Kontaktangebot, an den Orten und Lebenswelten der Jugendlichen aus Rödermark an. Das Angebot der mobilen aufsuchenden

Jugendarbeit wurde ab März 2022 durch ein E-Lastenrad mit einem Tischkicker-Anhänger („Mobiles JuZ“) erweitert. Das Mobile JuZ ist eine niedrigschwellige Kontakt-, Anlauf-, und Informationsstelle für Jugendliche in Rödermark. Es fördert die Kommunikation mit der Zielgruppe, ist ein Mittel zur Kontaktaufnahme und zum Knüpfen von Beziehungen. Die Jugendlichen können niedrigschwellig beraten und kontinuierlich im Alltag begleitet werden. Informationen zu sowie die Weitervermittlung an andere Stellen im Jugendhilfe- und Sozialsystem sind möglich.

3.2 Ferien- und Freizeitangebote

Seit dem Umzug in das neue Jugendzentrum bietet das Team der Jugendarbeit das Programm „Ferien im JuZ“ an. Ziel ist es das Jugendzentrum in den Ferien täglich von Montag bis Freitag zu öffnen und eine Anlaufstelle für diejenigen Kinder und Jugendlichen zu sein, die in den Ferien nicht verreisen. Zusätzlich zum normalen Angebot im offenen Treff (Billard, Spiele-Konsolen, usw.) gibt es täglich ein Essensangebot (Frühstück oder gesunder Snack am Nachmittag), pro Woche einen Ausflug in die nähere Umgebung und Zeit für spezielle Projekte (Wandgestaltung, Gestaltung Außengelände), die an den Interessen der Jugendlichen orientiert sind. Im Fokus steht die Partizipation der Jugendlichen am Programm. Durch die speziellen Erlebnisse (z.B. Kochen, Projekte, Ausflüge) profitiert vor allem die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen. Größere Ausflüge und spezielle Events (z.B. Europapark/Halloween-Abende), werden in Kooperation mit anderen Jugendeinrichtungen im Kreis Offenbach angeboten.

3.3 Kooperation mit Schule

Viele Jugendliche, die in Rödermark wohnen, besuchen die Integrierte Gesamtschule Oswald-von-Nell-Breuning-Schule. In enger Zusammenarbeit mit dem Team der Schulsozialarbeit und BerufsWegeBegleitung unterstützt die OKJA, Schüler am Lernort Schule. Fachkräfte der OKJA besuchen, bei passendem Wetter den Pausenhof mit dem Mobilen JuZ und sind auch bei Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür an der Schule aktiv. Weitere Veranstaltungen und Projekte, die gemeinsam mit der Schule veranstaltet werden, sind:

- PiT (Prävention im Team): Ein Gewaltpräventionsprogramm des Landes Hessen. Bei PiT führen Mitarbeiter des Fachdienst Jugend gemeinsam mit Lehrkräften und Polizeibeamten in einem Teil der 7ten Klassen Einheiten durch, welche den Schwerpunkt Gewaltprävention haben.
- KlarSicht Parcours: Ein Angebot für alle Schüler ab der 7ten Klasse. Hierbei handelt es sich um einen Mitmachparcours zu den Themen Tabak und Alkohol, welcher von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung angeboten wird.

- Die BerufsWegeBegleitung hat ein offenes Beratungsangebot im JuZ und im SchillerHaus.

Schulklassen haben die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Lehrkräften das Jugendzentrum für „Team Events“ zu nutzen.

3.4 Digitale Jugendarbeit

Die Lebenswelt Jugendlicher ist zunehmend mediatisiert[3]. Ziel der Jugendarbeit ist es deshalb, die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im Umgang mit digitalen Medien zu fördern. Die aktuelle JIM-Studie[4] des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest zeigt auf, wie wichtig die Vermittlung von Medienkompetenz ist, um ein Bewusstsein über Chancen und Risiken der Nutzung zu vermitteln. In diesem Zusammenhang steht die OKJA auch bei medienpädagogischen Fragen als Ansprechpartner für Eltern und Kooperationspartner zur Verfügung. Die sozialen Medien sind ein wichtiger Lebens- und Sozialisationsraum von Jugendlichen geworden. Deshalb ist es notwendig hier für die Zielgruppe präsent zu sein. Auf WhatsApp, Facebook und Instagram werden wichtige Informationen rund um die Jugendarbeit in Rödermark mit den Jugendlichen und Interessierten geteilt. Die Jugendarbeit ist zudem auf der Online-Plattform Discord vertreten. Dort wurde ein digitales Jugendzentrum eingerichtet, das insbesondere in den Wintermonaten für regelmäßige Online-Treffen und gemeinsame Aktionen genutzt wird. Ziel dieses Angebots ist es, auch im digitalen Raum für Jugendliche sichtbar und ansprechbar zu sein, um ihre Bedürfnisse zeitnah aufgreifen und begleiten zu können. In diesem Rahmen wurden mit den Jugendlichen bereits gemeinsame Regeln erarbeitet und Verantwortungsübernahme gefördert. Um im digitalen Bereich fachlich und technisch auf dem neusten Stand zu bleiben sind Fortbildungen und der Austausch mit anderen Institutionen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Dies bietet u.a. das Netzwerk „MedienKompetenz Stadt & Kreis Offenbach“ in der die Offene Jugendarbeit sich aktiv beteiligt.

4. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Angebote der OKJA zu sichern und um Angebote auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen, werden zum Ende des Jahres bestimmte, vorher festgelegte, Angebote evaluiert.

[3] Vgl. Krotz 2007
[4] JIM-Studie 2024, S. 31

Unter einer qualitativen Evaluation in diesem Sinne versteht man eine „Wissenschaftsbasierte Dienstleistung, die Programme, Projekte und Angebote der sozialen Arbeit systematisch, datenbasiert und intersubjektiv nachvollziehbar bewertet“[5]. Evaluation will somit die Zielerreichung und Wirksamkeit von Angeboten/Projekten der sozialen Arbeit, z.B. der Offenen Jugendarbeit, messen[6].
So werden im Offenen Treff, bei Projekten und auch im digitalen Raum Tagesprotokolle geführt. Auf den Protokollen werden anonymisierte Daten erfasst, sowie auch besondere Vorkommnisse, Gesprächsthemen oder Konflikte festgehalten, welche anschließend qualitativ mittels „Selbstevaluationsbögen“ ausgewertet und reflektiert werden (siehe Beispiel /Anhang). Dabei werden konkrete Handlungsziele zu Beginn der Evaluations-Periode definiert. Diese werden ein Jahr später ausgewertet und auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüft. Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der Evaluation sind ausschlaggebend, ob Angebote weitergeführt oder verändert werden. Darüber hinaus, findet zweimal jährlich eine Befragung der Jugendlichen, welche den offenen Treff besuchen und Angebote nutzen, statt. So werden die Interessen und Bedürfnisse, aber auch Kritik direkt bei den Jugendlichen erfragt und ausgewertet.

5. Ausblick

Die Offene Jugendarbeit in Rödermark steht in den nächsten Jahren vor großen gesellschaftlichen und pädagogischen Herausforderungen. Die 19. Shell-Jugendstudie und der 17. Kinder- und Jugendbericht[7] zeigen: Junge Menschen leben in einer zunehmend komplexen, digital geprägten und unsicheren Welt. Sie sind vielfältiger als jede Generation zuvor (Herkunft, Geschlecht, soziale Lage und Lebensform) und zugleich auf der Suche nach Orientierung, Sicherheit und Teilhabemöglichkeiten. Die aktuelle Shell-Studie beschreibt eine Generation, die pragmatisch und optimistisch bleibt, obwohl sie mit Zukunftssorgen konfrontiert ist: Krieg, Klima, soziale Spaltung und ökonomische Unsicherheit prägen ihren Alltag. Jugendliche brauchen daher vor allem Orte wie das Jugendzentrum und das SchillerHaus, die ihnen Vertrauen, Anerkennung und Mitgestaltung ermöglichen. Damit wird das Angebot der Offenen Jugendarbeit zu einem zentralen Erfahrungsraum für Zugehörigkeit, Selbstwirksamkeit und demokratisches Lernen. In Zeiten ständiger Veränderungen bietet die Jugendarbeit Verlässlichkeit, Beziehung und Alltagsnähe.

Pädagogisch bedeutet dies Begegnungen, Beziehung und Partizipation ins Zentrum zu stellen. Jugendliche sollen nicht nur Teilnehmer oder Konsumenten sein, sondern aktiv

[5] Fachlexikon der sozialen Arbeit, 6. Auflage 2007, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2007, S.298.
[6] Ebd.
[7] 17. Kinder- und Jugendbericht - BMBFSFJ

mitgestalten. Demokratie wird so im Alltag erfahrbar, z.B. durch Beteiligung an Entscheidungen im JuZ-Rat, gemeinsamen Projekten und der Übernahme von Verantwortung im Jugendzentrum oder bei der Entwicklung des Gewaltschutzkonzeptes. Gleichzeitig prägen digitale Lebenswelten das Aufwachsen junger Menschen. Social Media, Gaming und Online-Kommunikation sind zentrale Sozialisationsräume für junge Menschen. Offene Jugendarbeit muss auch diese Lebenswelt berücksichtigen und aktiv einbeziehen, etwa durch kreative Medienarbeit im Medienlabor, digitale Beteiligungsformate (z.B. Online-Umfragen) und der Förderung von Medienkompetenz. Ziel ist es, Jugendliche zu befähigen, sich in digitalen Räumen selbstbewusst, kritisch und solidarisch zu bewegen.

Neben digitalen und partizipativen Aspekten wächst der Bedarf an emotionaler Unterstützung. Viele Jugendliche erleben nach Jahren multipler Krisen psychische Belastungen und Unsicherheiten. Offene Jugendarbeit kann hier präventiv wirken zum Beispiel durch Beziehungsarbeit, Vertrauensbildung, Empowerment und der Stärkung von Resilienz. Sie schafft geschützte Räume („safe places“), in denen junge Menschen über Sorgen sprechen, sich ausprobieren und soziale Kompetenzen entwickeln können.

Die Offene Jugendarbeit steht auch in den nächsten Jahren vor anspruchsvollen Rahmenbedingungen: Eine verunsicherte Jugend-Generation mit großen Orientierungs- und Sicherheitsbedarf, begrenzte Budgets, Fachkräftemangel und Konkurrenz um Aufmerksamkeit durch konsumorientierte kommerzielle Anbieter (Fun -Parks, Lasertag, „Jump-Hallen“). Daraus ergeben sich klare Anforderungen an die Jugendarbeit. Jugendeinrichtungen wie das JuZ und das SchillerHaus müssen flexibel, einladend, partizipativ, lebenslagenorientiert und digital kompetent sein. Eine zukunftsfähige Offene Kinder- und Jugendarbeit braucht daher stabile personelle und finanzielle Ressourcen, verlässliche Räume und Angebote sowie die notwendige politische Unterstützung. Das JuZ und das SchillerHaus sind unverzichtbare Orte des Lernens, der Begegnung und der Demokratie für Jugendliche in Rödermark. Orte, in denen junge Menschen erleben, dass ihre Stimme zählt und dass gesellschaftliches Miteinander gelernt, gelebt und gestaltet werden kann.

6. Literaturverzeichnis

Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, (2018). *Die UN-Behindertenrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen Mauerstraße 53 | 10117 Berlin www.behindertenbeauftragter.de/kontakt)*

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), (2022). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes – VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien.* (7. Auflage). Rostock: Publikationsverband der Bundesregierung

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., (2007). *Fachlexikon der sozialen Arbeit*. (6. Auflage) Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft,

Feierabend, S., Rathgeb, T., Gerigk, Y. & Glöckler, S. (2025). *JIM-Studie 2024 – Jugend, Information, Medien: Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- 19- Jähriger.* Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. Abgerufen am 11.11.2025 von https://mpfs.de/app/uploads/2024/11/JIM_2024_PDF_barrierearm.pdf

Krotz, F., (2007). *Mediatisierung. Fallstudien zum Wandel von Kommunikation.* Wiesbaden: Springer VS

7. Anhang

Positive Rahmenbedingungen für eine gelingende kommunale Offene Jugendarbeit in Rödermark

1. Kommunikation

Voraussetzung für eine gute Kommunikation ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung. Alle Mitarbeiter in der kommunalen Offenen Jugendarbeit wissen den Wert einer guten Kommunikation zu schätzen und richten ihr Handeln, sowohl im pädagogischen Alltag, als auch im fachlichen Dialog, danach aus. Hierfür stehen die notwendigen Rahmenbedingungen, wie z.B. regelmäßige Dienstgespräche, Teamsitzungen, Klausurtage, Supervision sowie Raum für einen informellen fachlichen Austausch zur Verfügung. Bei Entscheidungen von übergeordneter Stelle, die die Offene Jugendarbeit betreffen, trägt ein hohes Maß an Transparenz dazu bei, Verlässlichkeit, Sicherheit und Vertrauen zu fördern.

2. Strukturen

Der Handlungsrahmen der kommunalen Offenen Jugendarbeit ist durch verbindliche Strukturen geregelt, die von allen Beteiligten mitgetragen werden. Diese schließen ebenfalls den hierarchieübergreifenden fachlichen Dialog mit ein.

3. Ressourcen

Zur Umsetzung der „Konzeption der Offenen Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit“, stehen die erforderlichen personellen und sächlichen Ressourcen bereit.

4. Fachlichkeit

Alle Mitarbeiter sind für ihr jeweiliges Arbeitsfeld sowie die damit verbundenen Aufgabenstellungen fachlich qualifiziert und bilden sich regelmäßig fort.
Zu den Merkmalen professionellen Handelns in der kommunalen Offenen Jugendarbeit zählen u.a.:

- Dynamische Fortschreibung der Konzeptionen,
- Evaluation von Angeboten,
- Fachdiskurs zu aktuellen Themen der Jugendarbeit (z.B. jährliche Fachtagung),
- Vernetzung innerhalb der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder wie z.B. Schulen, Musikschule, Vereine, Kirchengemeinden.

5. Bedarfs- und Zielgruppenorientierung

Zur Ermittlung der Bedarfe für die kommunale Offene Jugendarbeit findet eine enge Zusammenarbeit zwischen allen damit befassten kommunalen Ämtern und Dienststellen statt. Die dabei zusammengetragenen relevanten Daten und Informationen werden in die Konzeptionen aufgenommen und dienen als Orientierung sowohl für die Generierung von Zielgruppen, als auch die inhaltliche Ausrichtung der Angebote und Maßnahmen.

Tabelle Personalbedarf / Öffnungszeiten (ÖZ) 11/2025

Standort und Angebot	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Summe, Stunden-bedarf
Jugendzentrum Ober-Roden	ÖZ 15:00-20:00	ÖZ 15:00-20:00	ÖZ 15:00-20:00	ÖZ 15:00-20:00	ÖZ 15:00-20:00	Online Juz, 1x/Monat Samstag 16-19 Uhr	
Offener Treff, Personalbedarf 2 Personen x 5 Stunden	10	10	10	10	10		50
1 Person je x 2 Stunden	2	2	4	2	2		12
Mobile Jugendarbeit, 2 Personen x 1,5 Stunden			3				3
Digitale Jugendarbeit, Discord, Facebook, Instagram, aufgeteilt auf verschiedene Personen	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1	3,5
SchillerHaus Urberach				ÖZ 15:00- 20:00 Uhr	ÖZ 15:00- 20:00 Uhr		
Offener Treff, Personalbedarf 2 Personen x 5 Stunden				10	10		20
2 Projekte Rap AG/ Tonstudio				6	3		9
Projekt: Kochen					2		2
Summe Stundenbedarf Kontaktzeit OKJA pro Woche -->							**99,5**

Selbstevaluation		
Einrichtung: Jugendarbeit im JuZ Ober-Roden und im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus	**Evaluationszeitraum:**	01.01.2026 – 31.12.2026
	Abgabe der Evaluation	
Angebot: Offener Treff in den Einrichtungen	**Verantwortlich:**	Jens Müller, Chris Götte, Nils Mallock & David Bohlmann

Allgemeines Ziel: Bereitstellung von sozialen Räumen und freizeitorientierten Angeboten (§1 SGB VIII Abs. 3 S. 5)

- Der offene Treff ist während der geregelten Öffnungszeiten eine zuverlässige, niedrigschwellige Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren Interessen und Bedürfnissen (Konzeption Offene Jugendarbeit 2025)
- Die Offene Jugendarbeit in Rödermark ermöglicht allen Kindern und Jugendlichen Teilhabe und gestaltet ihre Angebote möglichst barrierefrei (Kinderrechtskonvention, Art. 13, 31)
- Vermittlung von sozialen Kompetenzen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, niedrigschwellige Beratung (SGBVIII §11)

Konkrete Handlungsziele für das Jahr 2026:

1. Verlässliche, regelmäßige Öffnungszeiten sind gewährleistet und sind den Zielgruppen bekannt.
2. Die verschiedenen Zielgruppen kennen die Angebote in den Einrichtungen. Diese werden zielgruppengerecht beworben und orientieren sich an den Interessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
3. Die Stimmung und die sozialen Umgangsformen im offenen Betrieb werden von den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als wichtig und positiv erachtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden als Ansprechpersonen wahrgenommen.

Konzeption – Planung / Festlegung der Kriterien			Evaluation des Angebotes	
Zielebene	**Indikatoren der Zielerreichung**	**Instrumente der Zielüberprüfung**	**Überprüfung der Planung/ der Indikatoren (Statistik, Daten)**	**Konsequenzen für die weitere Arbeit/ die Konzeption**
1. Quantität **Ergebnis/ Angebot**	1. Der offene Treff ist mindestens zu 90% der geregelten Öffnungstage/ Jahr geöffnet	• Dienstplan OKJA, Tagesprotokoll		
	2.1 Im Durchschnitt erreichen die terminierten Angebote im Jugendtreff 3 Jugendliche	• Tagesprotokoll		
	2.2 Die Angebote werden auf den meistgenutzten Social-Media-Plattformen regelmäßig beworben	• JIM-Studie • Einrichtungsumfrage • Rückmeldekasten		
	3 80% der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nehmen die Stimmung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als positiv wahr. Auf einer Skala von 1 bis 6, wird die Stimmung im Tagesprotokoll durchschnittlich mit einer 2 bewertet.	• Einrichtungsumfrage • Stimmungsbewertung im Tagesprotokoll		

Konzeption – Planung / Festlegung der Kriterien			Evaluation des Angebotes	
Zielebene	**Indikatoren der Zielerreichung**	**Instrumente der Zielüberprüfung**	**Überprüfung der Planung/ der Indikatoren (Statistik, Daten)**	**Konsequenzen für die weitere Arbeit/ die Konzeption**
1. Qualität **Ergebnis/ Angebot**	1. Jugendliche wissen über die kontinuierlichen Öffnungszeiten Bescheid und werden tagesaktuell über Änderungen informiert	• Einrichtungsumfrage • Rückmeldekasten • Informationsbildschirm		
	2. Die Attraktivität der Angebote wird als positiv rückgemeldet. Die Wünsche der Jugendlichen wurden abgefragt und umgesetzt.	• Tagesprotokoll • Einrichtungsumfrage • Rückmeldekasten • Informationsbildschirm		
	3. Die direkten Rückmeldungen der Zielgruppe zu Stimmung, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind positiv und es gibt wenige Konflikte.	• Tagesprotokoll • Einrichtungsumfrage • Rückmeldekasten • Informationsbildschirm		

Flyer und Plakate 2025

















